



Den Buchinhalt treffend zusammenfassen:

## Was macht ein gutes Exposé aus?

Ein Exposé soll Interesse wecken, aber auch nicht marktschreierisch wirken. Es soll so kurz ausfallen wie irgend möglich, doch bis in die Details präzise sein. Eine eierlegende Wollmilchsau? Wir verraten, wie man's macht.

### Was ist ein Exposé?

Selbst der Fremdwörterduden liefert keine eindeutige Übersetzung. Den Unterschied macht vor allem das Vorher oder Nachher: Ist das Manuskript noch gar nicht geschrieben, darf man mit „Plan, Entwurf“ übersetzen. Liegt der Text bereits vor, gilt „Darlegung, zusammenfassende Übersicht“.

Der erste Fall ist ein Privileg namhafter Autoren. Wird das Exposé akzeptiert, folgt der Vertrag über das eigentliche Buch. Unbekannte Autoren hingegen legen das Exposé ihrem (unaufgefordert) eingesandten Manuskript bei – ein Türöffner, auf den niemand verzichten sollte. Da Profis in aller Regel auch mit den Anforderungen an ein Exposé bestens vertraut sind, können wir uns hier auf den zweiten Fall beschränken. Das Manuskript ist fertig, aber wie presse ich aus einem Buch einen Extrakt von maximal zwei Seiten?

### Titel

Der Titel sollte anlässlich des Exposés noch einmal überdacht werden. Ist er aussagekräftig? Tatsächlich neu? Bietet der Untertitel eine sinnvolle Ergänzung? Oft muss ein flüchtiger Blick schon Neugier wecken. Das gilt für Leser, aber auch für Lektoren.

### Genre

In keine Schublade passen zu wollen ist eher eitel als originell. Bei Verlagsbewerbungen kann die Angabe des Genres dazu beitragen, dass ein Manuskript tatsächlich auf dem richtigen Schreibtisch landet. In unserem Beispiel ist „Zaubermärchen“ nicht nur präziser als schlicht „Märchen“, sondern klingt auch eine Spur interessanter. Die möglichst exakte Bestimmung des Genres sollte zudem ein Anlass sein, über die Zielgruppe nachzudenken, etwa die Altersgruppe bei Kinderbüchern. Bei Sachbüchern muss deutlich werden, ob sie sich an Laien oder Fachleute richten. Oft ist auch der Untertitel ein guter Platz für die Nennung des Genres.

### Personen / Struktur

Bei belletristischen Texten wie Romanen ist es unbedingt empfehlenswert, das Personal vorzustellen. Schon hier können Spannungen sichtbar werden und die eigentliche Inhaltsangabe wird entlastet. Bei Sachbüchern ist es ratsam, die Struktur des Buches in einer kurzen, am Inhaltsverzeichnis orientierten Gliederung aufzuschlüsseln.

### Inhalt

Die Inhaltsangabe ist natürlich das eigentliche Herzstück des Exposés. Sie sollte, wie im Beispiel der deutlich zweigeteilten „Rumpelstilzchen“-Handlung, den dramaturgischen Aufbau des Originals klar erkennen lassen und muss dabei keineswegs in Nüchternheit erstarren. Stilistisch ist eine Anlehnung an Klappentexte ratsam, doch werbliche Plattitüden („atemlose Spannung bis zur letzten Seite“) sind tabu. Auch Andeutungen sind deplaziert: Bei Krimis ist der Mörder zu nennen, bei einem Ratgeber für Steuerbetrüger der beste Trick.

**Titel:** Rumpelstilzchen

**Genre:** Zaubermärchen (ab 5 Jahren)

#### Personen

Müllerstochter: Die Heldin. Unschuldig, schön und tapfer.

Müller: Vater der Heldin. Finanziell und geistig mittellos.

Rumpelstilzchen: Teuflischer Kobold. Mächtig, aber eitel.

König: Ein kühler Rechner. Vorteilsbewusst, aber letztlich fair.

#### Inhalt

Ein Müller prahlt damit, dass seine Tochter Stroh zu Gold spinnen könne. Der König will Beweise, lässt das Mädchen in eine Kammer voller Stroh sperren und droht ihr mit dem Tod. Die vermeintliche Goldspinnerin versinkt in Verzweiflung, als plötzlich ein Männchen erscheint und Rettung verspricht, freilich nur gegen Entgelt. Das Mädchen opfert seine Halskette, das Stroh wird zu Gold. Am nächsten Tag fordert der König eine umfangreichere Kostprobe, was dem Kobold den Ring der Müllerstochter einbringt. Nun will der König noch ein drittes Mal profitieren, verspricht gar die Heirat, doch dem Mädchen ist nichts geblieben, um den Kobold zu entlohnen. Er zwingt sie, ihm ihr erstes Kind zu versprechen. Es kommt zur Hochzeit und die Dinge fügen sich glücklich, bis nach einem Jahr das Männchen zurückkehrt, um seinen Lohn einzufordern. Die Königin fleht um Gnade für sich und das Kind, doch nur zum Schein gewährt ihr der Kobold eine Chance: Sie soll seinen Namen erraten. Das misslingt im ersten wie im zweiten Anlauf, doch kurz vor Ablauf des Ultimatums lässt sich der Übeltäter bei hämischen Freudengesängen belauschen: „Ach wie gut, dass keiner weiß, dass ich Rumpelstilzchen heiß.“ Als am nächsten Abend die Königin das Zauberwort nennen kann, reißt sich der Kobold vor Wut in Stücke.